

Holzer Kleber

# Glückauf



Es grüne die Tanne -  
es wachse das Eis -  
Gott schenke uns allen  
ein fröhliches Harz.

## MITTEILUNGSBLATT

des

St. Andreasberger Vereins für Geschichte und Altertumskunde e. V.

Nr. 18

St. Andreasberg

August 1993

Liebe Heimatfreunde!

Zu Beginn dieser Legislaturperiode hat der niedersächsische Landtag **einstimmig** beschlossen, im Anschluß an den Nationalpark in Sachsen-Anhalt auch im niedersächsischen Teil des Harzes einen Nationalpark zu errichten.

Nach einer gründlichen Bestandsaufnahme der Bereiche Naturschutz, Tourismus, Wirtschaft und Verkehr im geplanten Nationalparkgebiet und zahlreichen Gesprächen und Anhörungen hat Frau Ministerin Griefahn am 16. Juli in St. Andreasberg den Entwurf einer Verordnung über den Nationalpark "Niedersächsischer Harz" vorgestellt.

Für den, der sich mit der Nationalparkproblematik auseinandergesetzt hat, läßt der Entwurf viele Fragen und Probleme offen, z. B.

- sind die ausgewiesenen Gebiete tatsächlich "nationalparkwürdig", d. h. von Menschenhand weitgehend unberührt oder können sie "mittelfristig" wieder in einen naturnahen Zustand versetzt werden?  
(Die Renaturierung des Acker/Bruchberg-Zuges z. B. benötigt, wenn überhaupt möglich, einen Zeitraum von 80 bis 100 Jahren!).
- Wo bleibt ein Verkehrskonzept zur Kanalisierung der Besucherströme, vor allem an Wochenenden?

- Wäre ein "Naturpark" mit ausgewiesenen Totalreservaten und konsequenter Anwendung der gesetzlichen Schutzbestimmungen vielleicht doch zweckmäßiger?
- Warum nicht **einen** länderübergreifenden Nationalpark mit Sachsen-Anhalt mit **einer** Verwaltung im Ostharz?

Fragen, über die sich auch künftig trefflich wird streiten lassen.

Aber, der Entwurf garantiert auch

- die Sicherung der Lebens- und Arbeitsbedingungen der ortsansässigen Bevölkerung, insbesondere Wirtschaft und Fremdenverkehr,
- die notwendige Fortführung forstwirtschaftlicher Maßnahmen unter maßgebender Beteiligung von Fachleuten der Forstverwaltung,
- das Betreten des Nationalparks auf ausgewiesenen Wegen und Loipen, bei deren Ausweisung Verwaltungen, Vereine und Verbände maßgeblich zu beteiligen sind,
- uneingeschränktes Betretungsrecht in "Erholungsgebieten",
- Sammeln von Beeren und Pilzen zu bestimmten Zeiten und in bestimmten Gebieten (ausgenommen in der Kernzone),
- den Bestand der Touristenloipen gem. Karte "Wintersport im Harz" von 1992,
- Skiwettkämpfe auf den Wettkampfloipen Sonnenberg, Oderbrück, Braunlage und St. Andreasberg und auf der Rehbergabfahrt ohne Einzelgenehmigungsverfahren,
- den Bestand kulturhistorisch wertvoller Denkmale und Flächen (z. B. Oberharzer Wasserwirtschaft), die durch das niedersächsische Denkmalschutzgesetz geschützt sind.

Der Nationalpark kommt, so oder so.

Ich meine, wir sollten ihn als Chance begreifen

- für unsere geschundene Natur,
- für einen sanften, umweltfreundlichen Tourismus,
- für die Zukunft unserer Bergstadt,
- für uns alle, die wir das Glück haben, in unserer schönen Heimat leben zu dürfen.

Glückauf

(1. Vorsitzender)



**TERMINE:**

**08. August**

9.00 Uhr  
Hallenbad

**EXKURSION:**

"Der Bergbau auf dem auswendigen Zug".

Anschließend Gelegenheit zur Befahrung der Gruben "Roter Bär" und "Unverhofftes Glück"

**26. September**

8.00 Uhr  
Kurverwaltung

**TAGESFAHRT** zu historisch bedeutsamen Stätten der Heimat:

Gernrode, das Selketal und die Burg Falkenstein  
(Näheres wird in der Tagespresse rechtzeitig bekanntgegeben)

**27. November**

**BRAUNKOHLESSEN** beim Oberharzer Grabensteiger

**11./12. Dezember**

**FAHRT** in das weihnachtliche Erzgebirge gemeinsam mit den Naturfreunden und dem Heimatbund unter Leitung von Jochen Klähn

## FREUDE + FROHSINN = BERGFEST 1993

Unter einem blauen Himmelszelt, bei herrlichem Sonnenschein - ein wahres Geschenk von Petrus - man erinnere sich nur an das Bergfest 1992, begrüßte der 1. Vorsitzende des Vereins für Geschichte und Altertumskunde, Uwe Sonntag, die Besucher des Bergfestes 1993.

Mit Freude und Frohsinn feierten die Bergleute alljährlich ihr traditionelles Bergfest.

Freude und Frohsinn waren auch allgegenwärtig beim Bergfest 1993 auf dem Zechenplatz der Grube Roter Bär am Sonntag, dem 03. Juli.

Symbol dieser Freude und des Frohsinns war das herrliche Wetter, die alten Bergmannslieder der Kurrende, die heimatlichen, traditionellen Klänge der Musikgruppe des Heimatbundes und die Musikstücke des Waldarbeiter-Instrumental-Musikvereins.

Großes Interesse und ein wahrer Andrang herrschte an den Befahrungen der Grube Roter Bär, zu denen der Leiter der Arbeitsgruppe Bergbau, Markus Liebermann, eingeladen hatte, sowie an den Exkursionen zum St. Annen Stollen bis hin zum Jacobsglucker Schacht.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen Beteiligten für das Engagement und das gute Gelingen des Bergfestes 1993.

Glück auf !

Rosemarie Lettau

Erz und Kornbau nährt Land und Leute.  
Wann Christi Hand gibt reich Ausbeute  
Der Bergmann treibt, der Bauer muß egen,  
An Gottes Segen aber ist's gelegen.

Spruch auf dem Bergzettel des  
grubenhagenschen Harzes im  
Quartal Remin. 1621

**Die Namen der Gruben im  
St.Andreasberger Silberbergbaurevier  
von  
Wilfried Ließmann**

### **Einleitung**

Auch für jemand, der nichts von der heimatlichen Bergbaugeschichte weiß und auch mit den geographischen Lokalitäten nicht vertraut ist, wird beim Lesen der alten St.Andreasberger Grubennamen eine gewisse Faszination empfinden. Nicht allein die beachtliche Zahl, auch die für unsere Ohren oft ungewohnt klingenden Wortschöpfungen und vielgestaltigen Wortkombinationen wirken auf uns beeindruckend. Der vorliegende Artikel beinhaltet eine Auflistung der über Grubennamen, sowohl aus der ersten Betriebsperiode von etwa 1530-1630, als auch der zweiten Periode, die nach dem 30jährigen Krieg um 1652 begann und nach dem 7jährigen Krieg um 1765 endete. Die sich anschließende, bis 1910 dauernde 3.Periode ist als reiner Staatsbergbau zu charakterisieren. Es kamen praktisch keine neuen Zechen hinzu, benachbarte kleinere Gruben wurden verstärkt zusammengelegt, also zu größeren Betrieben konsolidiert.

Die überlieferten Grubennamen geben uns heute wertvolle Informationen über diejenigen, die sich damals diese Bezeichnungen ausdachten, die Bergleute bzw. die Gewerken-also die Kapitalgeber.

### **Vorbemerkung**

Im modernen Bergbau verwendet man für neue Gruben bzw. neugeteufte Schächte recht einfallsslose Kurzbezeichnungen wie "Schacht II", "Nordschacht" oder setzt die Ortsbezeichnung vor den Namen. Wie überall in der Industrie des Atomzeitalters bestimmt nüchterne Rationalität auch im Bergbau jeden Vorgang des Betriebsablaufs. Künstlerische Phantasie - sei es auch nur bei der Benennung von Betriebsteilen - ist offiziell nicht mehr gefragt.

Die moderne Namensgebung im Bergbau begann mit der Einführung des "Preussischen Allgemeinen Berggesetzes". Neue Schächte erhielten Namen nach hohen Bergbeamten, Ministern (z.B. Achenbachschacht/Erzbergwerk Grund) oder dem Staatsoberhaupt (Schacht Kaiser Wilhelm II in Clausthal). Ansonsten setzten sich im 20.Jahrhundert Bezeichnungen nach Lokalitäten oder technische Bezeichnungen weitgehend durch.

Als nach dem zweiten Weltkrieg in der sowjetisch besetzten Zone, der späteren DDR der Bergbau infolge Autarkiebestrebungen des Ostblocks stark forciert wurde, machte der neue sozialistische Sprachgebrauch auch vor den Grubennamen nicht halt. "Feudal" oder christlich geprägte Namen verschwanden. Aus der Grube "Drei Kronen und Ehrt" (bei Elbingerode) wurde "Schwefelkies Einheit".

Symbolfiguren des Klassenkampfes sowie Personen, die sich beim "Aufbau des Sozialismus" verdient gemacht hatten standen nun Pate. Die Werke hießen nach Ernst Thälmann oder Wilhelm Pieck (Mansfeld).

Im Erzgebirge allerdings, wo unter dem Decknamen "SDAG Wismut Aue" ein gigantischer Uranbergbau anlief, verzichtete man weitgehend auf die Benennung der Schächte - schon die an die 1000 entdeckten Erzgänge erforderten ein gewaltiges Namensrepertoire. Die Schächte wurden der Reihe nach einfach durchnummeriert. Das heutige Besucherbergwerk Hartenstein z.B. hieß Schacht 371. Doch nach dem Zusammenbruch der DDR und dem damit einhergehenden Ende des Bergbaus verschwanden diese Namen und falls vorhanden traten die altehrwürdigen Bezeichnungen wieder an ihre Stelle. Bald schon wird niemand mehr von den Gruben sprechen, sie genau wie von den Helden des Arbeiterstaates, die hier Pate gestanden haben.

Der deutsche Bergbau stirbt - der Erzbergbau ist bereits tot einige Industriemineral- und Baurohstoffgruben produzieren zwar noch, doch genau wie Salz- und Kohlebergwerke sehen sie einer ungewissen Zukunft entgegen.

Angesichts dieser traurigen Lage bleibt nur die Rückbesinnung auf die in Jahrhunderten gewachsene bergmännische Kultur. Hierzu gehören auch die Eigennamen der Gruben, die am Beispiel des St.Andreasberger Revieres im folgenden etwas näher betrachtet werden sollen.

#### **Die St.Andreasberger Grubennamen**

Die meisten der bedeutenden Andreasberger Gruben bekamen bereits bei ihrer Aufnahme im 16.Jahrhundert denjenigen Namen, den sie bis zu ihrer Einstellung trugen. Beispiele sind die Grube Samson, Andreaskreuz oder Fünf Bücher Moses. Nachrichten über diese frühen Jahre verdanken wir zwei zeitgenössischen Chronisten. JOHANN FUNCKEN, der als Schullehrer und später als Prediger zwischen 1567 und 1627 in der Bergstadt tätig war, gibt 1617 einen ausführlichen Bericht über die damaligen Bergwerke. Auch der Clausthaler Berggegenschreiber CHRISTIAN BERWARD (gest. 1676) nennt in einer 1662 verfaßten Aufstellung über den St.Andreasberger Bergbau 282 Zechen (von denen 15 "in der Weiden"= Wieda liegen).

Beide Autoren werden von HONEMANN (1754) und CALVÖR (1765) zitiert. Erstaunlich ist die gewaltige Zahl von insgesamt 287 Silbergruben, die aus der 1.Betriebsperiode namentlich überliefert sind ( siehe Anhang). Nur relativ wenige Namen ( rund 60) kamen Ende des 17. bis Mitte des 18. Jahrhunderts hinzu. Taucht in einem alten Grubenfeld in diesem Zeitraum ein gänzlich neuer Name auf, so stand dieser meist für einen relativ unbedeutenden Versuchbergbau. In den Krisenjahren nach dem 7 jährigen Krieg gibt es hierfür zahlreiche Beispiele (Zufriedenheit, . 1767; St.Andreasbergisches Glück, 1768; Anthoinetten Glück, 1768).

In dieser Zeit kam es öfter vor, daß Gruben an ganz andere Orte im Revier verlegt wurden ( Beispiele: Weistock im Tambach - Verlegter Weinstock im Morgenstern; Weintraube im Tambach - Neue Weintraube im Magdgrabtal).

Es gibt bei St.Andreasberg weitaus mehr Namen , als beispielsweise im viel ausgedehnteren Oberharzer Revier um Clausthal und Zellerfeld herum. Dieses hängt wohl im wesentlichen mit der Art der Lagerstätte zusammen, wo eben dicht unter der Tagesoberfläche extrem reiche Silbererz anstanden, und so die berühmte Goldgräberstimmung - das große Berggeschrei verursachten. Dieses nahm seinen Anfang nachdem 1521 in einer Klippe am Beerberg

"ein Gang mit einer Handbreit Glanzerz angetroffen wurde, auf dem man beim Fortbau reichhaltige rothgültige Erze Nesterweise fand."

Im Quartal Luciae 1537 (vorher fehlen die entsprechenden Seiten im ersten Recesbuch) waren es 116 Zechen, die zur wöchentlichen Rechnung gebracht wurden. Das zeigt wie stark der Zulauf von Bergvolk nach der Verkündung der Bergfreiheit war. Die Zahl der Gruben schwankte von Quartal zu Quartal erheblich, die meisten waren absolut unbedeutend (siehe Bild 1) Nachdem der Anteil von Huterzen immer stärker zurück ging, verebbte der Silberrausch. Nur relativ wenige Gruben, die kapitalkräftigen Gewerken gehörten und auf denen entsprechend gute Bergleute angelegt waren, vermochten durchzuhalten. So zeigt die in Bild 1 unten angeführte Statistik, daß es trotz der vielen Zechen nur wenige reiche Ausbeutegruben gab - im Durchschnitt 2-3; hinzu kamen vielleicht das doppelt bis dreifache an "Freibauzechen", der Rest erforderte Zubeße!

Allerdings konnte die Ausbeute beträchtlich sein. So schüttete die am Beerberg bauende Grube St.Georg (bekannt durch das Auftreten von "Buttermilcherz") im Quartal Crucis 1567 68 Thaler/Kux aus!) Im Anhang dieses Artikels sind die überlieferten Gruben alphabetisch geordnet aufgelistet. Schlüsselt man die 221, von HONEMANN (1754) für die erste Betriebsperiode genannten Namen nach Art und Inhalt ihrer Bezeichnung in 10 Gruppen auf, so ergibt sich folgendes Bild:

Art der Bezeichnung	Zahl der Beispiele
1. Namen nach biblischen Motiven (z.B. Fünf Bücher Moses, Heilige Dreifaltigkeit, König Salomon, Fröhliche Auferstehung)	48
2. Heiligennamen (z.B. St.Georg, St.Anna, St.Jakob)	37
3. Namen nach Betreibern, Gewerken, bzw. deren Herkunft (z.B. Baumanns Zeche, Thomas Hörnlein, Magdeburger Zeche, Traminer)	29
4. Namen nach Angehörigen des Herrscherhauses u.a. adeligen Personen (z.B. Graf Ernst Zeche, Landgraf von Hessen, Fürstenstollen)	18
5. Allgemeine gegenständliche Namen (z.B. Morgenstern, Sieben Planeten, Güldener Helm)	26
6. Tiernamen (z.B. Grüner Hirsch, Nachtigal, Wilde Gans)	19
7. Pflanzennamen (z.B. Weinstock, Drei Lilien, Grüne Birke)	6
8. Namen die Zuversicht und Dankbarkeit zum Inhalt haben (z.B. Hoffnung, Reicher Trost, Frischmuth)	13

9. Namen nach Lokalitäten oder bezogen auf die Lage benachbarter Gruben (z.B. Sperretal, Obere nächste und untere Maß nach Catharina Neufang)	20
10. Namen nach bergmännischen Bezeichnungen (z.B. Überschaar, Gegentrum, Frisches Trum)	5 ---- 221

In den europäischen Bergbaurevieren war es seit dem 16. Jahrhundert verbreitet, zur Benennung der Gruben religiöse Motive heranzuziehen. Von Region zu Region gab es allerdings Unterschiede in der Wahl und Kombination der Begriffe. Im Oberharz - zu dem im weiteren Sinne auch St. Andreasberg gehört, ist eine Beeinflussung der Nomenklatur durch die aus dem sächsischen und böhmischen Erzgebirge zugewanderten Knappen unverkennbar. Namen wie "Neufang", "Thurmhof", "Freudenstein" finden sich nach GÜNTHER (1909) dort verschiedentlich und wurden in die neue Heimat mitgenommen. Neben den biblisch abgeleiteten Bezeichnungen gab es damals viele Zechen, die nach Heiligen benannt waren, so finden wir häufig den Namen "St. Andreas", der auch Schutzpatron der Bergstadt war. Unter den weiblichen Heiligen war "St. Anna" die eigentliche Bergheilige, die über die Silberschätze der Tiefe gebot. Auch nach ihr waren im ausgehenden 15. Jahrhundert bereits Gruben im Schneeberger Revier benannt. Insgesamt sind rund 40% der damaligen Namen religiösen Ursprungs.

Weitverbreitet waren auch gegenständliche Namen, die aus der Umwelt der Bergleute, aus der Tier- und Pflanzenwelt, sowie aus Sagen, Fabeln oder Märchen abgeleitet waren. Vorangestellte Adjektive wie schön, edel, reich, glücklich, silbern, gülden, fröhlich usw., machten die Namen noch wohlklingender. Beispiele: "Güldene Sonne", "Grüner Hirsch" usw.

Eine dritte Gruppe basiert auf Namen und Personen, bzw. deren Herkunftsort. Vor allem waren es natürlich Angehörige des Herrscherhauses (Graf., Herzog., König., Kronprinz., Erbprinz. usw.), die hier Pate standen. Diese Gepflogenheit hielt bis Ende des 19. Jahrhunderts an (z.B. Schacht Kaiser Wilhelm II in Clausthal).

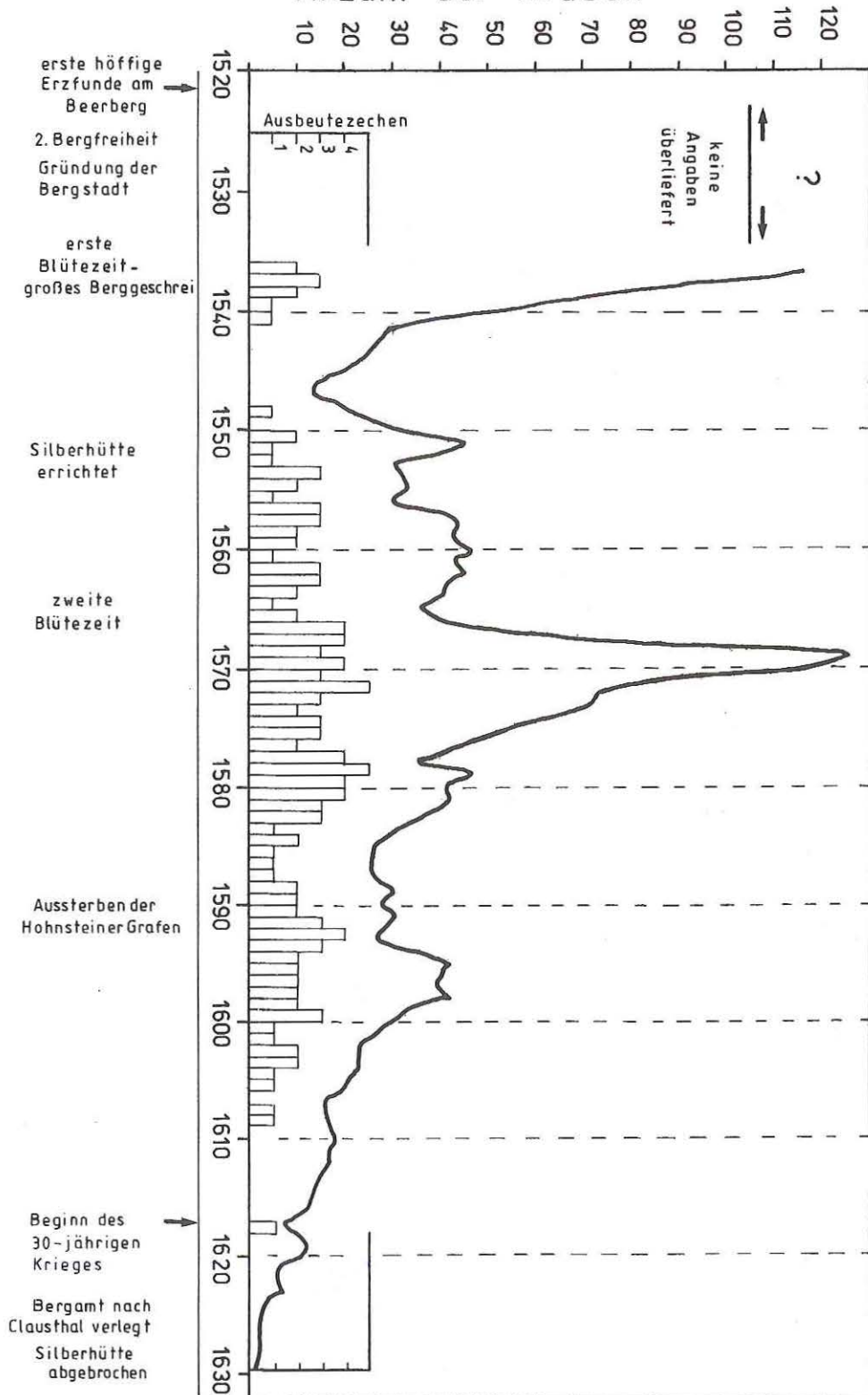
Nur vereinzelt hießen die Zechen nach den Gewerken, beziehungsweise den Grubenbetreibern. Hierin besteht ein wesentlicher Unterschied zum Eigenlehnerbergbau (Eisenerz), wo die Zechen sehr oft den Namen ihres Eigners trugen.

Manche Namen spiegeln auch die Herkunftsorte der Gewerken wieder (z.B. Eisleben, Magdeburg, Leipzig, Stolberg, Mühlhausen, Köln).

Schließlich gibt es Reihe von Zechen, die nach abstrakten, irgendwie "verheißungsvoll" klingenden Begriffen benannt wurden.

"Glück" und "Gottvertrauen" waren die elementaren Dinge des damaligen Bergmannsleben, um die alltäglichen Gefahren zu bestehen. Beides war ebenfalls notwendig, damit die guten Anbrüche nicht versiegten, von denen die Existenz der Grube abhing. So wird verständlich welche psychologische Wirkung den Namen zukam. "Beschert Glück", "Vertrau auf's Glück", "Reicher Segen" suggerierten Sicherheit und Selbstvertrauen. Eine andere Art psychologischer Wirkung hatten solche Namen auch nach außen hin, nämlich auf den öffentlich aushängenden Bergzetteln, um neue Kapitalgeber zu gewinnen. Neben dem Adel gehörten hierzu reiche Bürger aus den größeren Städten, die zum Bergbau selbst keinerlei Beziehung hatten und keine Sachkenntnis besaßen. Ein verheißungsvoller Name konnte schon mit dazu beitragen, die eine oder andere Kux mehr von einer Gewerkschaft zu erwerben, bzw. auch die oft notwendige Zubeße zu entrichten.

# Anzahl der Gruben



Die Gruben des St. Andreasberger Revieres zwischen 1530 und 1630

Bild 1

"Wer Zube scheut, wird nicht erfreut", hieß es auf alten Bergzetteln!

Nur wenige Zechennamen beruhten auf bergmännische Bezeichnung, wie "Gegentrum", "Frisches Trum" oder "Ertzbrunnen".

Abschließend sei auf einige Kuriositäten unter den Grubenbezeichnungen hingewiesen, wie zB. "Wunderliche Köpfe", "Rose von Jericho", "Ausgehelf der armen Berggesellen", "Weckauf in Österreich", oder "Sieh dich um".

Die meisten Zechennamen sind heute vergessen, nur von denen der Hauptgruben zeugen heute die gelben Erinnerungstafeln. Für den Bergbaufreund sind die alten Bezeichnungen keine leeren Worte, sondern wertvolle Hinweise auf die Lebenswelt unserer Vorfahren und Zeugnisse von deren geistiger Kreativität.

#### Literatur:

Calvör, H. (1765): Historische Nachricht von den Unter - und gesamten Oberharzischen Bergwerken.  
- Nachdruck Olms Verlag Hildesheim 1990

Honemann, R.L. (1754): Die Altertümer des Harzes.  
Clausthal

Niemann, H.W. (1991): Die Geschichte des Bergbaus in St. Andreasberg  
- Pieperverlag Clausthal-Zellerfeld.

Günther, F. (1909): Die älteste Geschichte der Bergstadt St. Andreasberg und ihrer Freiheiten.  
- Zeitschr. d. Harzvereins, Wernigerode.

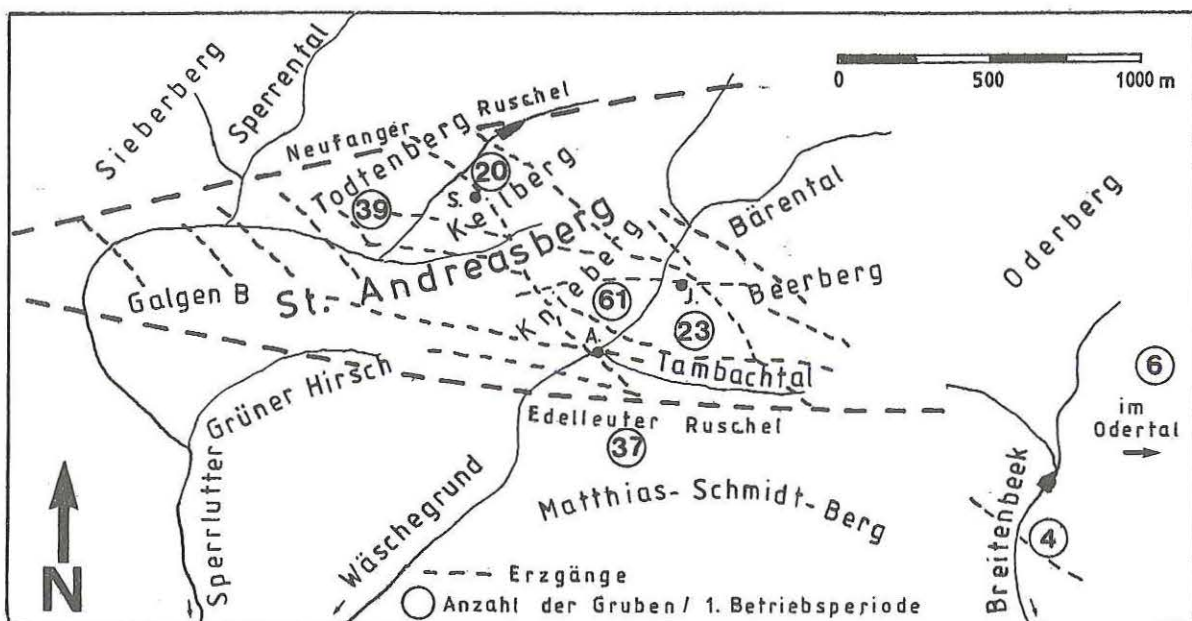


Bild 2 Skizze des St. Andreasberger Reviers

## Anhang

### Verzeichnis der St. Andreasberger Silbergruben

während der ersten Bergbauperiode 1530-1630

(nach HONEMANN, 1754. ergänzt nach CALVÖR, 1765)

Die mit \* gekennzeichneten Gruben wurden in der zweiten Bergbauperiode nach 1660 wieder aufgenommen. Die mit (?) versehenen Grubennamen sind in den alten Recesbüchern genannt, jedoch fehlen Hinweise auf die Lage dieser Objekte; in Klammern das vermutliche Aufnahmejahr.

Maß ist eine Längenmaßeinheit für Grubenfelder im Gangbergbau (1 Maß = 28 Lachter = 53,8 m)

Abgunst (?)  
Abraham (?)  
Absolon (?)  
Adler a.d. St. Heinrichsstollen  
Alter Lazarus am Todtenberg  
Altes Kreuz a.d. alten 3 Ringer Gang, neben d. Weinstock (später Drei Ringe)  
Andreaskreuz\* (1537)  
Antritt a.d. Habichtslatten  
Arche Noah (?)  
Arnold von Kempfen Stollen (?)  
Auerkuh am Knieberg\* (um 1550)  
Auerochs (?)  
Aufgehelf der armen Berggesellen am Knieberg  
Aufm Schützen a.d. St. Johannisstollen  
Bauren Zug (?)  
Berg Sinai am Gr. Todtenberg  
Berg Zion (?)  
Bescherung Gottes beim Theuerdank am Tambach  
Bunte Molch (?)  
Burg am Gr. Todtenberg  
Casperus Stollen (?)  
Catharina Neufang\* (1575)  
Cölnische Gesellschaft (?)  
Daniel beim Samuel am Knieberg  
Die wilde Gans am Knieberg a.d. St. Jacobsglücker Gang  
Dorothea am Keilberg\*  
Drey Brüder (?)  
Drey Jungfern a.d. Habichtslatten\*

Drey Lilien am Todtenberg  
Drey Patriarchen a.d. Gnade Gottes Gang  
3. 4te Maß n.d. Hülfe Gottes  
Edelleuter Stollen im Tambach (um 1534)  
Edelleuter Zeche a.d. Edelleuter Ruschel im Tambach\*  
Eichhorn (?)  
Einbeckischer Crahn (?)  
Einigkeit (?)  
Eisleber Gesellschaft am Knieberg  
Engel Gabriel am Todtenberg  
Engel Gottes (?)  
Engel-Schütz am Breitenberg  
Engelsburg\* im Breitenbeek  
Engelschaaren am Tambach  
Feigenstiel (?)  
Fortuna a.d. Georg Baumanns Stollen am Knieberg  
Freudenstein am Tambach  
Freye Landstraße (?)  
Freyer Wille am Todtenberg  
Frischmuth (?)  
Fröhliche Auferstehung (?)  
Fünf Bücher Mosis a.d. Gnade Gotteser Gang (um 1552)  
Fürsten Stollen\* (um 1533)  
Fürsten-Vertrag am Knieberg  
Fürsten-Zeche am Knieberg  
Gegentrum nach dem Andreaskreuz  
Gegentrum n.d. Engelsburg am Tambach  
Gegentrum n.d. Hülfe Gottes  
Gegentrum n.d. Hülfe Gottes am Todtenberg  
Gegentrum n.d. Morgenröthe am Knieberg  
Gegentrum n.d. Samuel  
Georg Baumanns Stollen am Knieberg im Grünen Hirsch  
Gerechtigkeit Gottes

Gesellschaft am Tambach  
Getreuer Heiland am Knieberg  
Glücksrad (?)  
Gnade Gottes\* am Knieberg  
Goliath (?)  
Gottes Bescherun bei dem Theuerdank  
Gottes Gabe a.d. Edelleuter Ruschel im Tambach  
Gottes Glück (?)\*  
Gottes Thal (?)  
Graf Ernst-Zeche vor dem Rehberg  
Graf Eberweins Stollen, nach St. Annen getrieben  
Graf und Reichtum am Schloßkopf\* (später Grafenreichtum genannt)  
Graf Volkmars Stollen am Knieberg  
Großer Alexander (?)  
Güldene Pforte  
Grüne Birke am Knieberg  
Grüner Hirsch am Knieberg  
Grünewald am Knieberg  
Güldener Adler am Knieberg  
Güldener Apfel am Galgenberg  
Güldener Esel a.d. Gnade Gottes Gang  
Güldener Helm a.d. Gnade Gottes Gang  
Güldener Stern am Sonnenberg  
Güldener Wolf am Tambach  
Haus von Sachsen a.d. Andreaskreuzer Gang  
Haue Erz am Galgenberg  
Hauptleute Zeche  
Häuser-Zeche die nächsten Maßen vom Samson n.d. Bergstadt zu  
Heilige drey Könige a.d. Samsoner lieg. Trum  
Heilige Dreyfaltigkeit am Knieberg  
Heiliger Geist die nächsten Maßen n.d. Gegentrum (im Hassenthal)  
Heiliger Jobst (?)  
Heiliges Kreutz a.d. Edelleuter Ruschel im Tambach

Herr Christoph (?)  
Herzog Heinrich Julius Stollen (?)  
Herzog von Braunschweig (?)  
Himmelfahrt Christi am Tambach  
Himmlisches Heer am Knieberg  
Hoffnung am Knieberg  
Hoffnung Gottes n.d. Dorothea  
Höflicher Neidhart (?)  
Hohnstein vor dem Kiefholz oben im Drecktal  
Höllischer Stollen bei d. Kaiser Krone am Gr. Todtenberg  
Hübsche Catharina am Todtenberg  
Hülfe Gottes nächstes Maß n.d. Catharina Neufang\* (um 1565)  
Jordan am Knieberg  
Josua  
Junge Lazarus am Todtenberg  
Kaiser Carl a.d. Edelleuter Ruschel im Tambach (obere 2. 3te Maß n.d. Schönen Spiel)  
Kaiser Friedrich am Knieberg  
Kaiser Krone am Gr. Todtenberg  
Keusche Gabe Gottes (?)  
Kinder von Israel bei der Gnade Gottes Kunstradstube am Todtenberg  
Kohlstatt am Knieberg  
König David a.d. St. Heinrichsstollen (1550)  
König Ludewig am Knieberg\*  
König Salomon a.d. St. Heinrichsstollen  
Königin am Knieberg  
Königin a.d. Morgenröther Gang am Knieberg  
Kranicher Stollen a.d. St. Jakobsglücker Gang am Knieberg  
Lamm Gottes am Knieberg  
Landesknecht (?)  
Landeskron im Langenthal  
Landgraf von Hessen (?)  
Leipziger Burg am Knieberg  
Lerche a.d. Graf Everweins Stollen am Tambach

Magdeburgische Jungfern a.d. Morgenröther Gang am Knieberg  
Maria Geburt (untere nächste Maß n.d. Königin)  
Maria Neufang a.d. Reiche Troster G. nach d. Gottesacker zu  
Maria Zahrt im Langenthal  
Meißner-Zeche am Knieberg  
Morgenröthe\* am Knieberg  
Morgenröther Stollen (Querschlag vom Edelleuter Gang her)  
Morgenstern\* im Odertal  
Mühlhauser-Zeche am kleinen rothen Pfuhl hinter d. Sonnenberg  
Nachtigall a.d. St. Johannisstollen  
Namen Gottes im Langenthal  
Nardeck (?)  
Neues Jahr am Tambach  
Obere 1. 2te Maß n.d. Dorothea  
Obere nächste Maß u. 2te Maß n.d. Engelsburg  
Obere nächste 2te Maß n.d. Hülfe Gottes  
Obere 6. 7te Maß n.d. Samuel  
Obere 4. 5te Maß n.d. Samuel  
Obere 2. 3te Maß a.d. Kinder Israel Gang  
Obere 2. 3te Maß n.d. Samuel  
Obere 2. 3te Maß n.d. Wilden Gans  
Offenbahrung Christi (?)  
Osterlamm am Knieberg  
Philister (?)  
Prophet Elias am Knieberg  
Prophet Samuel (?)  
Rabenstollen am Beerberg  
Rappolt  
Rauten Kranz am Knieberg  
Reiche Frau Barbara  
Reiche Gesellschaft (?)  
Reiche Hand Gottes am Tambach  
Reiche Segen am Todtenberg

Reiche Stein (?)  
Reicher Trost am Knieberg  
Reicher Trost a.d. St. Heinrichsstollen\*  
Reiches Glück\*  
Reichgeschup (?)  
Reissige Gau (?)  
Reissiger Zug (?)  
Reitschwerdt a.d. Gnade Gottes Gang\* am Todtenberg  
Ritter St. Georg am Keilberg  
Ritter Zeche a.d. Edelleuter Ruschel im Tambach (im Engelthal)  
Römisches Reich a.d. St. Heinrichsstollen  
Rose von Jericho, im Brunnen a.d. Markte  
Rosenkranz (?)  
Rotzköpfe (?)  
Rußwurms Erbstollen  
Rußwurms schwarzer Stollen am Gr. Todtenberg  
Sabina am Knieberg  
Sachsen-Zeche b. Samuel am Knieberg  
Salomon am Keilberg  
Salvator aufm Flachs-Hügel am Knieberg  
Samson am Keilberg\* (1521)  
Samuel am Knieberg\* (um 1560)  
Schmelzer Zeche am Todtenberg  
Schöne Bäuerin  
Schöne Lucretia (?)  
Schöne Magdalena am Knieberg  
Schönes Spiel a.d. Edelleuter Ruschel im Tambach  
Schwäbischer Bund (?)  
Schwarze Mohr (?)  
Schwarze Raben Stollen am Knieberg  
Schweitzer a.d. St. Johannisstollen  
Segen Gottes am Hahnenklee\*  
Sieben Brüder (?)

Sieben Hafen (?)  
Sieben Planeten am Sieberberg  
Sieben Planeten am Todtenberg  
Silbern Hirsch (?)  
Silbern Mann am Knieberg  
Silbern Stern (?)  
Silbern Strauß (?)  
Sohn Lazarus (?)  
Sonnen Würbel a.d. Morgenröther Gang am Knieberg  
Spieß-Stollen (?)  
Spötter Stollen\* am Keilberg (um 1536)  
St. Andreas am Tambach  
St. Andreas nach dem schönen Spiel  
St. Anna a.d. St. Heinrichsstollen\* am Tambach (um 1550)  
St. Anna am Todtenberg  
St. Barbara a.d. alten Kreuzer Gang (um 1538)  
St. Barbara in weißen Thieren  
St. Burchard am Tambach\*  
St. Catharina (?)  
St. Elias am Tambach  
St. Elisabeth am Oderberg  
St. Georgius am Knieberg  
St. Georgius am Tambach (St. Georg)\* (um 1560)  
St. Heinrich am Tambach (um 1550)  
St. Hieronymus (?)  
St. Jacob am Beerberg (um 1534)  
St. Jakobsstollen am Beerberg\* (um 1534)  
St. Johannes der Täufer am Knieberg\*  
St. Joannesstollen am Tambach (um 1529)  
St. Johannis Enthauptung am Tambach (vor 1530)  
St. Johannis Offenbarung a.d. Kinder Israel Gang am Todtenberg  
St. Jonas Gesellschaft (?)  
St. Jordan am Knieberg

St. Jürgen am Beerberg (um 1563)  
St. Kilians Stollen am Knieberg  
St. Lazarus (?)  
St. Lehnhart (?)  
St. Lorentz b. 4. 5te Maß n.d. Samuel am Knieberg  
St. Lucas Stollen (?) (um 1548)  
St. Margaretha am Beerberg  
St. Martin am Knieberg  
St. Martin im Stelzernen Stieg  
St. Mattheus a.d. St. Johannisstollen  
St. Mauritius (?)  
St. Melchior (?)  
St. Michaelis Kupferzeche im Odertal  
St. Moritz a.d. Gnade Gottes Gang\* (um 1538)  
St. Nicolaus n.d. Samuel die nächste Maßen  
St. Nicolaus am Tambach  
St. Ostwald (?)  
St. Richard am Todtenberg  
St. Thomas Stollen (?)  
St. Ursula im Langenthal  
St. Wolfgang (?)  
Starke Helden am Keilberg  
Stolbergische Gewerkschaft (?)  
Thannhäuser (?)  
Theuerdank a.d. Reiche Troster Gang (obere 4. 5te Maß n. St. Anna) (um 1550)  
Thomas Gesellschaft am Knieberg  
Thomas Hörnlein am Todtenberg\*  
Thumer Gesellschaft (oder Thumherrn Gesellschaft) am Knieberg  
Turmhof am Keilberg  
Tobias Knecht am Breitenberg  
Todten Mann am Knieberg  
Träumer a.d. St. Johannisstollen (obere 8. 9te Maß n. St. Georg)  
Überschaar nach der Margaretha

Unruhe (?)

Unser lieben Frauen Fundgrube (untere 3. 4te Maß nach d. alten Kreuz)

Untere 1. 2te Maß n.d. Heigen Geist

Untere 6. 7te Maß nach St. Annen

Unvergängliche Gnade Gottes (neben St. Georg) a.d. St. Johannisstollen

Verlohrner Sohn (?)

Vier Evangelisten a.d. Gnade Gottes Gang am Todtenberg

4. 5te Maß n.d. Wilden Gans

Vogelgesang a.d. St. Heinrichsstollen

Vogtländer (?)

Wachs-Erz am Knieberg (obere 4. 5te Maß n. St. Lorentz)

Wahrheit am Knieberg

Walts Gott am Todtenberg

Weckauf in Österreich am Todtenberg

Weinberg am Tambach (obere 6. 7te Maß n. St. Georg)\*

Weinfaß am Todtenberg

Weinkeller a.d. St. Johannisstollen

Weinreben am Tambach (4. 5te Maß n. St. Georg)

Weinstock am Tambach\* (obere 2. 3te Maß n. St. Georg)

Weintraube nach der blauen Halde/Tambach\* (untere nächste u. 2te Maß n. St. Georg)

Weißer Schwan am Knieberg

Wilde Gans am Knieberg

Wildemann a.d. Edelleuter Ruschel im Tambach

Wille Gottes (?)

Wunderliche Köpfe die nächsten Maßen v. Samson n.d. Todtenberg zu

2. 3te Maß n.d. Häuser-Zeche

Zacharias Zeche (?)

Zwölf Jünger a.d. Gegentrum am Todtenberg

## LOKALISIERUNG DER GRUBEN

Die Lage vieler der insgesamt 287 Gruben läßt sich heute nicht mehr exakt bestimmen. In einigen Fällen kann nur ungefähr abgeschätzt werden, auf welchem Erzgang eine Zeche einst baute. Die alten Quellen bezeichnen die Lokalitäten oft nur sehr grob, wie z.B. "am Todtenberg" oder "im Tambach". Bei rund 70 überlieferten Namen fehlt ein Hinweis auf die Ortslage.

<u>Lokalität (Erzgänge)</u>	<u>Anzahl der Gruben</u>
<b>Knieberg</b> (Felicitas G., Bergmannstrosten G., Abendröther G., Morgenröther G., Silberburger G.)	61
<b>Keilberg</b> (Samsoner G., Neufanger G., Dorotheer G.)	20
<b>Todtenberg</b> (Gnade Gotteser G., Samueler G., Neufanger Ruschel)	39
<b>Tambachtal-Wäschegrund</b> (Edelleuter Ruschel, Andreaskreuzer G., Glückauer G.)	37
<b>Beerberg</b> (Jakobsglucker G., Reiche Troster G., Wennsglucker G.)	23
<b>Breitenbeek</b> (Engelsburger G.)	4
<b>Odertaler Revier</b>	6
<b>Sonstige Lokalitäten</b>	25
<b>Ohne Angaben</b>	72

Verzeichnis der seit Ende des 30jährigen Krieges  
neu aufgenommenen bzw. verlegten St. Andreasberger Gruben  
(nach Akten des Oberbergamtes in Clausthal)

St. Andreas (1644)  
Drey Ringe (vormals Altes Kreuz) (1660)  
Herzog von Lüneburg (?) (1662)  
Gottes Burg (?) (1661)  
Landes Vater (?) (1662)  
Landes Mutter (?) (1662)  
St. Bartholomäus (?) (1662)  
Herzog Christian Ludwig (1662)  
Drey Könige a.d. Samsoner Gang (1662)  
Kreutzgang (Grentzgang) (1662)  
Ritter Hildebrand (?) (1663)  
Felicitas am Galgenberg (1672)  
Sieh dich um (1672)  
Bergmannstrost a.d. gleichnamigen Gang (1668)  
Glückshafen (1673)  
Neue Fröhlichkeit im Morgenstern  
Stelzners Stiege im Odertal (1675)  
Weißer Hirsch (1671)  
Silberner Bär im Bärenthal (1681)  
Prinz Maximilian am Sieberberg (1683)  
St. Jakobs Glück am Beerberg  
Kupferblume am Sieberberg (1691)  
Silberblume (1692)  
Fünf Bücher Mosis (neu) a.d. gleichnamigen Gang  
Abendröthe a.d. Samsoner Gang (1692)  
Wennsglückt im Bärenthal (1693)  
Casselsches Glück am Oderberg (1699)  
Koboldgrube im Odertal (1695)  
Todtenbergs Hoffnung a.d. Gnade Gotteser Gang (1695)  
Weinblüthe im Tambach (1710)

Segen des Herrn im Odertal (1714)  
Cron Engeland (1746)  
Glückauf im Tambach (1760)  
Sperrenthals Glück (1724)  
St. Andreasbergs Glück am Matthias Schmidtberg (1739)  
Bergbau Kassenort am Matthias Schmidtberg (1744)  
Verlegter Weinstock und Theurdank im Morgenstern (1756)  
Neuer König Ludwig (1757)  
Prinz Ferdinand a.d. tiefen Oderstollen (1758)  
Neue Weintraube im Magdgrabtal (1761)  
Segen des Herrn und Silberburg im Odertal (1762)  
Verlegte Silberburg (1767)  
Verlegter Segen des Herrn (1767)  
Redensglück am Beerberg (1767)  
Antoinetten Glück (1768)  
Zufriedenheit (1768)  
Florentine am Todtenberg (1768)  
Gottes Hilfe (1768)  
Tiefer Oder Stollen im Odertal (1769)  
Neu Glückauf (1770)  
Sophia (1773)  
Prinz Adolf Friedrich (1774)  
Luise Friederike (1774)  
Gottes Segen im Tambach (1774)  
Georg Wilhelm (1775)  
Königin Charlotte (1777)  
Neuer St. Andreas am Beerberg (1785)  
Philippine (1786)  
Claus Friedrich am Beerberg (1790)  
Königs Wohlfahrt (1794)  
Bergmanns Hoffnung (1799)

## Die schwarze Catharine und die drei Brote

St. Andreasberger Sage

An einem schönen Sommerabende kam eine Menge Andreasberger Leute, groß und klein, jung und alt, aus den Heidelbeeren zurück und hatten ihre Körbe mit dieser Frucht bis oben an gefüllt. Allerlei lustige Gespräche, Witze und Späße verkürzten den langen Nachhauseweg und erleichterten die Heidelbeerenlast. An der ausgelassenen Fröhlichkeit bemerkte man, daß sie mit ihrer Ernte zufrieden waren. An den Gesichtern und Händen der Leute sah man, was sie gepflückt und genossen hatten; so machte namentlich die Gegend des Mundes und die mit der Farbe der Heidelbeeren beschmutzten Finger derselben keineswegs einen angenehmen Eindruck auf den Beschauer.

Eine alte Frau, die bis dahin an der lebhaften Unterhaltung der Gesellschaft wenig teilgenommen hatte, ergriff jetzt, bei den Dreibroden unweit Andreasberg angekommen, das Wort und sprach: Ja, bei Tag läßt es sich auf dem Wege hier wohl fröhlich sein, da geht es wohl an, daß Witze und Späße gemacht werden; ist es aber grau, oder sogar dunkel und man geht hier allein durch, dann soll einem wohl dergleichen vergehen. Da hat schon Mancher von hier zeitlebens einen Denkkettel davon getragen. Ha! Ha! lachen die Anderen und sagen: Etwa wegen der "schwarzen Catharine"? die tut uns nichts. Uns damit erschrecken zu wollen und unsere Fröhlichkeit zu stören, ist vergebliches Werk.

Ja, lacht nur, spricht die Alte, vielleicht, wovor euch Gott behüten wolle, bekommt sie euch noch einmal in die Hände. Das gesagt, schweigt sie und verfolgt still ihren Weg. Die Andern aber, neugierig gemacht, bitten und quälen sie, die Geschichte von der "schwarzen Catharine" zum Besten zu geben. Nach vielem Sprechen und Zureden beginnt sie:

Es sind schon lange Jahre her, daß in Andreasberg eine sehr geizige Frau gewohnt haben soll. Meine Großmutter hat sie noch gekannt und mir davon erzählt, was ich sagen will, und was die sagte, das war wahr. Also diese geizige Frau, "Catharine" geheißten, hat bleich und hager ausgesehen, dabei ganz schwarzes Gewand getragen, schwarze Haare gehabt und dabei ist sie immer mürrisch, ärgerlich und böse gewesen und das alles hatte ihr den Namen die "schwarze Catharine" verschafft. Trotzdem, daß sie so sehr reich war und keine leibliche Erben besaß, konnte sie es nicht über sich gewinnen, einem Ärmeren Etwas zu geben oder aus der Not zu helfen, und machte sie bisweilen einmal von dieser Regel eine Ausnahme, so geschah es unter Fluchen und Schelten.

Einstmals kam ein steinalter Mann mit silberweißem Bart und Haar, ganz in Lumpen gehüllt, zu ihr und bat sie, die schon mehrere Bettler an dem Nachmittage abgewiesen hatte und dadurch auf's Äußerste gereizt war, um ein Stücklein trockenes Brot. O, da hättet ihr denn das Fluchen und Schelten hören sollen; hättet dabei sein müssen, wie sie über den armen, unglücklichen Greis wegen seiner argen Zudringlichkeit und grenzenlosen Schamlosigkeit herfiel; da hättet ihr sehen und hören müssen, wie sie endlich nach der langen und verletzenden Strafpredigt dem Bettler ein kleines Stückchen verschimmeltes Brot mit den bitteren Worten vor die Füße warf:

"Wenn ich nur erst nicht mehr um das verfluchte Brot angebettelt würde!"

Der Mann nahm mit hoher Würde das Brot von der Erde auf und antwortete zornglühend: "So, wie Du jetzt das Brot verfluchst, so sollst Du verflucht und dazu verdammt sein, so lange von den drei dort im Tale liegenden Brotsteinen zu essen, bis Du sie verzehrt hast!" Darauf ging der Alte fort und verschwand vor der Tür der Verfluchten.

Die schwarze Catharine entsetzte sich über die furchtbaren Worte so sehr, daß sie augenblicklich krank wurde und am dritten Tage danach tot auf dem Stroh lag. Ihr Geist hat seit der Zeit keine Ruhe. Hier in die Gegend gebannt, hat man schon oft die schwarze Catharine dort bei den 3 großen brotähnlichen Steinen gesehen, die deshalb, sowie die ganze Gegend die "Dreibrode" heißen. Viele alte Leute sind dazu gekommen, als die verwünschte Frau an den 3 Granitsteinen herum schnitt; sie werden aber nicht kleiner, und wenn die unglückliche Catharine so lange verwünscht und verflucht sein soll, so lange diese Riesenfelsstücke noch dort liegen und vorhanden sind, so hat sie noch eine kleine Ewigkeit auf der Erde unstat und flüchtig zuzubringen. Wem es passiert, daß er sie bei ihrer nutzlosen und strafenden Arbeit trifft, und sie nicht anredet, dem tut sie nichts. Wer aber verwegen genug ist, sie durch Wort oder Tat in ihrem Geschäft zu stören, der ist sicher unglücklich und ein Kind des Todes. Das beweist folgende Geschichte:

Ein Vogelsteller, durch und durch beherzt und furchtlos, verläßt noch vor Tag Andreasberg, um auf seinem Stellplatz, der hier hinter den Dreibroden gelegen hat, aufzustellen. Seine Kiepe mit einer großen Menge Lockvögel auf dem Rücken und die Stellbüsche in den Händen, kommt er bei den verhängnisvollen Steinen vorüber und sieht in der Morgendämmerung, wie die schwarze Catharine an jenen Steinen herum schneidet, und trotz aller angestrengten Mühe und

Arbeit nicht das Geringste abkriegt. Da fragt er dreist: "Was macht ihr denn da?" Sie antwortete aber nicht. Da fragt er nochmals. Wieder keine Antwort. Hierauf sagte er: Seht ihr wohl, das ist euch Geizhals ganz recht. So müßt es jedem eures Gelichters gehen. Da grinst sie ihn furchtbar an, sagte aber kein Wort. Von dieser Fratze erschreckt, macht unser Vogelsteller kehrt, und will seinen Weg nach dem Stellplatz fortsetzen. Im Fortgehen fühlt er aber seine Kiepe schwer und schwerer werden, so daß er kaum aus der Stelle kommen kann, und eine unsichtbare Macht lenkt seine Schritte seiner Wohnung zu; er mag wollen oder nicht; er muß den Sandhügel hinauf.

Seine Beine wollen die zentnerschwere Last nicht mehr tragen und fangen an zu zittern; seine Rippen im Leibe krachen, sein Rückgrat wird fast zusammen gedrückt und dennoch muß er fort und fort sich schleppen. Er ächzt und seufzt, er stöhnt und ruft um Hilfe. Niemand hört, niemand hilft; er muß weiter und weiter fort; er will die verwünschte Vogelkiepe abwerfen, es geht nicht. So mag er anfangen, was er will, er wird die Last, den Quälgeist nicht los; er muß mehr kriechen als gehen den Sandhügel hinauf. Endlich beim Anblick der Stadt wird ihm seine Kiepe leichter, denn die schwarze Catharine, welche darauf gesprungen war und die er bis dahin hatte schleppen müssen, war nun davon verschwunden. Nun, so erleichtert, dankt er von Herzen Gott für die Erlösung und macht, daß er nach Haus kommt. Ob die ausgestandene Angst die Ursache gewesen ist, oder ob ihm die schwarze Catharine den Rest gegeben hat, kurz er wird krank und ist, nachdem er zuvor die Geschichte zur Warnung erzählt hat, kurz darauf gestorben.

So endete die alte Erzählerin die Geschichte. Die Gesellschaft wünschte sich gute Nacht und Jeder ging nachdenkend seiner Hütte zu.



*Die sagenumwobenen Dreibrodesteine*

\* Die Monats-Versammlung unserer Spitzen-  
Klöpplerinnen in Villa „Abelheid“ konnte sich am  
Montag abend eines zahlreichen Besuches erfreuen, etwa  
30 Damen waren der freundlichen Einladung der Gast-  
geber Familie John F. Kothe nachgekommen. Es lagen  
seitens der Klöpplerinnen prächtige Spitzenmuster vor, die  
sorgfältig aufgehäuft ihrem Wert nach durch Frau Weber-  
Krug aus Quedlinburg, welche gestern hier eintraf, taxiert  
werden, um dann darauf feste Bestellungen entgegen zu nehmen.  
Der weitere Verlauf des Abends war der Geselligkeit ge-  
widmet bei einer Tasse Schokolade und sonstigen Erfrischungen.  
Ein von unserm Volabdichter Herrn B. Kühnhold verfaßtes  
Gedicht, welches von Frä. Clara Wodke, die in alter  
Harzer Tracht erschienen war, vorgetragen wurde, wirkte  
sehr erheitend auf die Anwesenden. Das originelle Poem  
in oberharzer Mundart sei im nachstehenden abgedruckt.

Ah, Mäd'ls, namt <sup>1)</sup> mirsch mant net krumm,  
Braucht nisch d'r von zu ripp'n <sup>2)</sup>,  
Dah ich biss'n Ohmb nu später kumm  
Un schär Eich bei d'n Klöppl'n.  
Ihr wißt, ich hob mei schwäres Pfund  
Mit män Rin'n un män Alt'n,  
D'n Ohmb tut m'r weh mei Mund,  
Ich kann se net viel halt'n.

Seit late mei Alt'r: Dos git ow'r net <sup>3)</sup>,  
Jeh't ward's ju richtig Mode,  
Ich muß mit'n Rin'nern all'n zu Wett  
Und Du gihst noch d'r Familie K o t h e.  
Mä Hanning <sup>4)</sup>, schpar heit mant dann Iwarn,  
Beg wack mant Deine Schpig'n,  
Branchst deine Aug' garnet zu jarn,  
Seit bleibste bei mir Ripp'n.

Doh dunnerwatt'r l rufft ich nu,  
Jeh't Alt'r loh Dei Geldamm'r,  
Doh mich mit Dän Geschwag in Ruh',  
Du stundst mit heit off'n Remm'r.  
Ich nahm nu rasch män Knipp'lsack <sup>5)</sup>  
Un wur nu schwällig knorrig,  
Und wiß män Alt'n gleich de Had,  
Sate net: „Gute Nacht liewer Jorrich!“

Män Alt'n wur nu schlacht zu Mut,  
Weil ich noch uhndrein drohte;  
Har ruffte, Hanning, set wied'r gut  
Un grieh Familie K o t h e.  
Wänns Loptung und Wisquit heit git  
Ob'r stukt wos schienes zu papp'n,  
So bräng mir doch ä biss'l mit,  
Ich lieb a än gut'n Happ'n.

Drim woll'n mir uns a äntig sein,  
Woll'n tret zusamme halt'n,  
Domit iwer un'n'n Knippelkein,  
Eich fräde a unnerer Alten.  
Ebs d'r Christjan is ob'r d'r Jorrich, <sup>6)</sup>  
Ebs es Mining <sup>7)</sup> is ob'r es Karline  
De Zukunft macht uns winger Corrig,  
Wenn mir noch ä Bissel verdiene.

Wie frieher hie wuhute d'r Gustav Schmidt,  
Wie kunnte dar sich barz'n,  
Doch d'n arme Beiten ihr Gald nahm'r mit  
Und machte schwäre Harz'n.  
Heit isse äne alte Junst,  
Die aufst hie noch Jahr'n,  
Un mir han schiene Unterkunst,  
Mir hans doch schtets erfahr'n.

Nu woll'n m'r noch racht fleißig sein,  
Wollen alle feste heien <sup>8)</sup>,  
In Räderhaus tritt de Zeit halle ein,  
Dah m'r will hochzig feiern.  
Denn muß es sein all längst bekannt,  
Dah hie su viele Ripp'n,  
In Annerschbarrig, in Harzerland  
Un knipp'n die fänt'n Schpig'n.

<sup>1)</sup> namt = nehmt es. <sup>2)</sup> rippeln = erwähnen. <sup>3)</sup> net = nicht.  
<sup>4)</sup> Hanning = Johanne. <sup>5)</sup> Knipp'lsack = Klöppelstücken. <sup>6)</sup> Jorrich =  
Georg. <sup>7)</sup> Mining = Wilhelmine. <sup>8)</sup> heien = arbeiten.

# O r t s b e z e i c h n u n g e n

im Bereich  
der Bergstadt St. Andreasberg

- |                                |                                  |
|--------------------------------|----------------------------------|
| 1) Fiedlerstal                 | 42) Russenhai                    |
| 2) Pillichental                | 43) Kleine Hauung                |
| 3) Urwetal                     | 44) Sonnenberg                   |
| 4) Kannenmachertal             | 45) Rauschenbach                 |
| 5) Wendeltreppental            | 46) Dietrichstal                 |
| 6) Arschkerbe                  | 47) Drei Drecktäler              |
| 7) Steinerne Renne             | 48) Sägemüllerberg               |
| 8) Doktorskopf                 | 49) Mühlenkopf                   |
| 9) Bauerochsenkopf             | 50) Schachtelkopf                |
| 10) Engelskuppe                | 51) Morgenstern                  |
| 11) Knieberg                   | 52) Hohes Feld / Aschentalshalbe |
| 12) Knieholz                   | 53) Hölle                        |
| 13) Warmes Loch                | 54) Silberborn                   |
| 14) Koboldstal/Kugelstal       | 55) Bullenstoß                   |
| 15) Bärengrund                 | 56) Wolfsschurre                 |
| 16) Winterbahn                 | 57) Lochchaussee                 |
| 17) Grüner Hirsch              | 58) Hohe Klippen                 |
| 18) Alter Sieberberg           | 59) Sonnetal / großes u. kleines |
| 19) Auf der Maas               | 60) Speckhaken                   |
| 20) Auf der Insel              | 61) Kellwasser                   |
| 21) Ramseltal / Ramselkappe    | 62) Kellwasserwiese              |
| 22) Bachmannsloch              | 63) Königstal                    |
| 23) Wachholderplatz            | 64) Hahnenkleeklippen            |
| 24) Liebesallee                | 65) Schlufertal                  |
| 25) Schlosserkappe             | 66) Lange Schluff                |
| 26) Schmärplatz                | 67) Schwarze Schluff             |
| 27) Köhlersgrund               | 68) Langetal                     |
| 28) Hornungskappe              | 69) Zieglersberg                 |
| 29) Hornungskopf               | 70) Koboldstaler Köpfe           |
| 30) Hüttenkopf                 | 71) Moorkopf                     |
| 31) Schiefertal                | 72) Morrkappe                    |
| 32) Leimtäler (3 Stck)         | 73) Seebuttental                 |
| 33) Mönchskappe                | 74) Tambachtal                   |
| 34) Mönchskappenklippe         | 75) Keilberg                     |
| 35) Dreibrodetal               | 76) Pfarrwiese                   |
| 36) Fischbach                  | 77) Schulwiese 1 + 2             |
| 37) Vierkanntswiese /Siedichim | 78) Schloßkopf                   |
| 38) Schleife                   | 79) Lausebuche                   |
| 39) Papenhöhe                  | 80) Hühnerbrühe                  |
| 40) Vogelgesang                | 81) Rehbach                      |
| 41) Treibholz                  | 82) Drei Hörste                  |
|                                | 83) Knöchel                      |

- |  |  |
|--|--|
| 84) Geiersgang                                   | 109) In der Steier                           |
| 85) Röhrholz                                     | 110) Annerschte Krimm                        |
| 86) Sonnenkappe 1 + 2 + 3                        | 111) Rindermark                              |
| 87) Altenauer Graben<br>(Clausthaler Flutgraben) | 112) Dorngarten                              |
| 88) Nental                                       | 113) Schöne Aussicht<br>(auch Papenhöhe)     |
| 89) Sandkuhle                                    | 114) Kammel (Sieberberg)                     |
| 90) Kaiserkopf<br>(Breitenberg links)            | 115) Eiserne Kuh<br>(am Königsberg)          |
| 91) Habertalsbrink<br>(Lauterberger Tal)         | 116) Rohrberg (Gesehr)                       |
| 92) Magdgrabtal                                  | 117) Spähkopf                                |
| 93) Zwergenkappe                                 | 118) Schieferkappe<br>(auch Schiefertal)     |
| 94) Schneewittchenklippen                        | 119) Kratzecke                               |
| 95) Horreberg                                    | 120) Papenwäldchen                           |
| 96) Horrekopf                                    | 121) Sarghai                                 |
| 97) Kälbertal                                    | 122) Rollsteinsloch                          |
| 98) Breitenbeek                                  | 123) Langes Gerenn<br>(unter Franzosenklip.) |
| 99) Kienrauchshütte                              | 124) Franzosenklippen                        |
| 100) Dreibrodesteine                             | 125) Kosackenwiese (HotelPutz)               |
| 101) Engelsburg                                  | 126) Hungerborn /n. Oderhs.                  |
| 102) Schwefelquelle                              | 127) Briefträgerweg 1 + 2 + 3                |
| 103) Volkmannskappe                              | 128) Eschenberg / klein u. groß              |
| 104) Sperrental                                  | 129) Birkenkappe (Fatschr)                   |
| 105) Silberner Mann                              | 130) Kaiserplan / zum Sarghai                |
| 106) Güldener Esel                               | 131) Haulwiese (auf der Höhe)                |
| 107) Felizitas                                   | 132) Bauchschindertal                        |
| 108) Ackerloch                                   |  |

Karl - Heinrich Weidemeier

---

MITTEILUNGSBLATT des St. Andreasberger Vereins  
für Geschichte und Altertumskunde e. V.

**Schriftleitung:** Jochen Klähn  
**Erscheinungsweise:** In unregelmäßiger Reihenfolge mehrmals jährlich  
Für die einzelnen Beiträge sind die Verfasser selbst verantwortlich.

**Herausgeber:** St. Andreasberger Verein für Geschichte und Altertumskunde e. V.  
gegründet 1931.

**1. Vorsitzender:** Uwe Sonntag, Schützenstraße 64, 3424 St. Andreasberg  
**2. Vorsitzender:** Matthias Bock  
**Schriftführerin:** Rosemarie Lettau  
**Kassenwart:** Karl-Heinz Baumgarten

**Arbeitsgruppen:**

**Mundart:** Uwe Sonntag  
**Bergbau:** Markus Liebermann  
**Heimatgeschichte:** Walter Bießmann  
**Mitgliedsbeitrag:** 25,- DM pro Jahr  
**Konto des Vereins:** Kreissparkasse Clausthal-Zellerfeld, Konto-Nr. 100 62 42, BLZ 260 514 10

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Schriftleitung.